

EXPERIMENTELLE FOTOKUNST _ SEHEN, WAHRNEHMEN IM PROZESS Ursa Schoepper

Das physiologische Sehen bei der Erstellung meiner experimentellen Fotokunst spielt eine untergeordnete Rolle. Entscheidend ist das nach Innen gerichtete Sehen, die Imagination. Es ist nicht ein abgeschlossenes Werk, sondern ein im Prozess begriffener Verlauf einer Idee. Denken ohne Vernunft. Neuordnen durch Experimentieren. Es ist ein Aufbrechen der Wahrnehmungsroutinen. Denn „Wer seine Chance ergreift, riskiert wie der Künstler und das strategische Genie das Aufbrechen der Wahrnehmungsroutinen und im Extrem (Selbst-) Zerstörung. Doch nur das Risiko der Destruktion kann der Innovation den Weg öffnen.

ECKART PANKOKE

In jedem Realen steckt das Irrationale. Man muß es nur herausschälen. So wie beim Tanz unterschiedliche Bilder entstehen, so kann man die dargestellten scheinbar festgefügt Objekte einer Wirklichkeit neu zusammenfügen, ihre Systeme sind nicht statisch. Der Künstler ist frei im Denken und im Tun. Er ist frei seiner Vorstellungskraft zu folgen. Die experimentelle Fotokunst ist die konsequente Abkehr von der Realität. Eine vollständige Verwandlung durch Transformation der Abbildung einer physischen Gestalt verweist auf Möglichkeiten, die in Welten ihrer Umwelten steckt. Meine künstlerische Existenz resultiert aus der gedanklichen Freiheit, der spielerischen Kreativität und der Intensität des Augenblicks.

Der Fotokünstler als Konstrukteur ist Bildner, nicht Zeichner, nicht Grafiker, nicht NachBildner. Als Phantom des Lichtes wird die Fotografie Träger einer bildnerischen Vision. Bildhaut, Kunsthaut bilden den Entwurf einer anderen Möglichkeit. Es ist dies der Mut zur Freiheit, die Alternativen offenhält und Mut zur Erneuerung macht, die gleichzeitig archaisch - traditionelle Sichtweisen nicht negiert. Experimentelle, digitale Fotokunst ist Augenblick, Vergangenheit und Zukunft zugleich. Es ist eine konzertierte Aktion.

Das freie, vernetzte Spiel mit der Digitalkamera und dem Computer gleicht einer konzertierten Aktion. Der Künstler ist Komponist und Dirigent zugleich. Er läßt seine Instrumente kompositorische Stücke spielen und vereinigt sie konzeptionell zu einem deutungsreichen Kunstwerk. Es entstehen Figuren von Dingen. Nicht objektive, reale Dinge sieht das Auge, sondern Figuren von Dingen, die andere Dinge bedeuten können. Es ist eine Metamorphose. Das digitale, abstrakte Fotokunstwerk im Ergebnis zeigt eine Transformation, eine Metamorphose. Es verweist auf Sein und Schein. Was wir als digitales Kunstwerk sehen, ist nicht Abbild von Wirklichkeit und doch möglich, also vorhanden, damit virtuell.

© Ursa Schoepper

EXPERIMENTAL PHOTOGRAPHIC ART Ursa Schoepper

In the creation of my experimental photographic art, physiological vision plays only a minor role. The decisive point is the inward vision, imagination. It is not a self-contained work, but the progression of an idea in the course of development. Thinking without reason. My artistic existence results from freedom of thought, playful creativity and the intensity of the moment. Reshaping by experimenting. Breaking open the routines of perception. As “Those who seize the chance, like the artist and strategic genius do, risk breaking open the routines of perception and in an extreme case even (self-) destruction. But only the risk of destruction can pave the way for innovation.”
ECKART PANKOKE

In all reality there is irrationality. It only needs to be released. Similar to different images coming into being in dance, seemingly fixed objects can be pieced together in another way and made anew; their systems are not static. Artists are free in their thoughts and actions. They are free to follow their imagination.

Experimental photographic art is the systematic renunciation of reality. Any complete conversion by transformation of a physical form recalls the potential hidden in the worlds of its environment. The art photographer as a designer is a creator, not a draftsman, not a graphic artist, not a re-creator. As a phantom of light, photography becomes the primary means of an artistic vision. The skin of the image, of the art, creates a vision of greater possibilities. It is the courage to pursue freedom that allows for such alternatives and encourages renewal, which at the same time does not negate archaic or traditional ways of seeing.

In this way, experimental digital photographic art equates the present, past and future. It is a coordinated act. The free yet interlinked play with digital camera and computer is a concerted action. The artist is both composer and conductor, playing instrumental compositional pieces, merging them conceptually into a work of art rich in meaning and interpretation. New figures and forms emerge. These are not objective, real things the human eye sees, but the forms of things which may take on different meanings. It is a metamorphosis. The resulting digital and abstract photographic art shows a transformation, a metamorphosis. It points to appearance and reality. Whatever we view as a digital work of art is not the representation of reality, yet it is possible that it exists, thus it is virtual.

© Ursa Schoepper

Ästhetik der Experimentellen Digitalen Fotokunst

Die ästhetisch experimentelle Fotokunst entfaltet eine Schulung des Möglichkeitssinns im Sinne einer Blickschulung für die Aspekte anderer Wirklichkeiten, beispielsweise der Virtuellen Realität. Der Imaginationsgegenstand Fotografie avanciert somit zum Modell von weiteren Realitätserzeugungen schlechthin. Ich analysiere die Fotografie als System mit ihren vielen Subsystemen.

Keine Revolution der Darstellungsmittel ohne Revolution der Produktionsmittel. Erweiternde Produktionsmittel wie eine digitale Kamera, wie der Computer mit seinen algorithmischen Sprachen werden von mir gesehen und genutzt als Gegenstände der Reflexion, der Imagination, der Assoziation und der Emotion. Wir nehmen die Realität immer aus bestimmten Blickwinkeln wahr und bilden uns einen vorläufigen Eindruck.

Eine digitale Fotografie, Folie einer bildhaften Wahrnehmung, ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich. Das scheinbar dokumentare Abbild wurde in einem bestimmten Zeitabschnitt, in einer bestimmten Umgebung ausserhalb des Fotografen gewonnen und ist damit unwiderruflich vorbei. Ich betrachte das Abbild in der Gegenwart und entwickle ein autonomes Fotokunstwerk auf Grund seiner mathematisch-physikalischen Gegebenheiten mit visionären Blick in die Zukunft. Als Phantom des Lichts und einer digitalen Struktur wird Fotografie Träger einer bildnerischen Vision.

Wir nehmen die Emanzipation der Fotografie als selbständiges künstlerisches Medium wahr. Es stellt sich nicht die provokante Frage: Wer, was und wo ist das, sondern wie sehe ich etwas, auf welche Art und Weise? Und was möchte ich durch eine Gestaltung mittels einer neuen visuellen Sprache ausdrücken, ermöglicht durch eine algorithmische Grammatik der physikalisch-mathematischen Systeme.

Ich kreierte als experimentelle Fotokünstlerin auch eine innere Sicht. Allein schon durch die Findung meiner Motivwelt und deren Thematisierung mit Rückhalt in ihrer Befindlichkeit. Bei der heutigen Bilderflut setze ich beispielsweise bewußt auf Reduktion, auf Ruhe, gleichzeitig auf inspirierende, sinnliche Momente. Meine visuelle Sprache gestaltet sich möglichst so, dass man, selbst wenn es sich um vertraute Dinge handelt, sie aus einer unerwarteten Perspektive wahrnimmt und dadurch ihre Komplexität erfährt.

©Ursa Schoepper

DAS UNBEKANNTE IN DER FOTOGRAFIE

Was man aus dem Fenster sieht, ist nicht die Lebenswelt." (Vilém Flusser)

Eine digitale Fotografie ist technisch betrachtet Lichtbild und Datenbild, ist auf Grund einer Wahrnehmung Abbild, Folie einer bildhaften Wahrnehmung. Sie ist Material unterschiedlicher Substanzen, unterschiedlicher Systeme, sowohl mathematisch-physikalisch, als auch philosophisch, psychologisch. Das bedeutet im Ergebnis ihrer Erscheinung stets etwas Vorläufiges. Wenn wir visuell in Prozessen zu denken, nicht in Zuständen, so sind neben der visuellen Wahrnehmung Prozesse wirksam, die dem künstlerischen Handeln vorausgehen. Um zu neuen Sichtweisen zu gelangen, hilft es manchmal zuvor gewohnte Sehweisen im übertragenen Sinn zu zerstören. Eine digitale Fotografie ist demnach nichts Gedachtes, sondern etwas Wahrgenommenes, das visualisiert wurde.

Zunächst wird die Fotografie als unverfälschtes Abbild betrachtet, naturgetreu. Heute gilt es auch bei der Fotografie sprachanalytisch zu unterscheiden zwischen bezeichnendem Medium, dem Zeichenträger, also dem Signifikant, und bezeichnetem Gegenstand, dem Zeichen, somit dem Signifikat. Der abgebildete Gegenstand, das Licht, das Objektiv, der Converter, also der rechnerische Umwandler, können bei der rechnergestützten Fotokunst Medium und Objekt zugleich sein. Das Abbild kann Vorbild werden, welches beispielsweise in Frage stellen kann, ob das Erscheinende dem Seiendem entspricht. Es sind dies ähnliche Denkstrukturen wie die Wissenschaft diese kennt. Bei der experimentell rechnergestützten Fotokunst werden Gedanke und Begriff entfremdet zum Sinnlichen in seiner Entäußerung. Inhalt dieser Kunst ist Idee, ihre Form, die sinnbildende, sinnbildliche Gestalt. Das kann bedeuten, ein Bildgegenstand wird von gewohnten Bezügen gelöst und erscheint durch eine szenarische Umwandlung in seiner Bedeutung als Sinnlich-Tatsächliches neu.

Als Phantom des Lichtes wird die Fotografie eben auch Träger einer bildnerischen Vision und ist damit vom Zwang zur Nachbildung der Wirklichkeit befreit. Bildhaut, Kunsthaut bilden den Entwurf einer anderen Möglichkeit. Das Fotokunstwerk wird Träger von Autonomie, die vom Künstler in das Kunstwerk hineingelegt wurde. Autonomie als Botschaft ist eine Entsprechung zur Freiheit des künstlerischen Entwurfes und spiegelt sich in der ungewohnten, anderen Setzung, FreiSetzung und Behandlung des gewohnten Materials wieder. Freiheit des Menschen durch die Kunst kann heißen, der Mensch ist frei gegen eingespielte Erfahrungstypisierung anderer Weisen der Welterfahrung. Es ist der Versuch, für mehr Freiheit des Umgehens mit der im Laufe der Geschichte gewachsenen Tradition. Es ist dies der Mut zu einer Freiheit, die Alternativen offenhält und Mut zur Erneuerung macht, die gleichzeitig archaisch - traditionelle Sichtweisen nicht negiert.

Meine Idee ist es, die fotografisch-bildnerischen Fundamente zu untersuchen, zu erforschen, was kann eine Fotografie sein und wie kann ich sie als Medium gestaltend nutzen. Dadurch ist die Fotografie nicht mehr an die realistische Wirklichkeit als naturgetreues Abbild gebunden. Ihre physikalisch-rechnerbasierten (digitalen) Fundamente lassen mehr Spielräume zu, als die chemisch - basierte analoge Fotografie das ermöglicht. Meine Motivation kann sein, frei nach Adorno, „wenn das, was ist, sich ändern läßt, ist das, was ist, nicht alles“. Transformation der Fotografie führt zu eigenständig neuen Erscheinungsformen, die virtuelle Realitäten darstellen. Das heißt, diese virtuelle Realität ist der Möglichkeit nach stets in einer fotografischen Abbildung vorhanden.

Realistische Wirklichkeiten, die fotografisch, dokumentarisch „eingefroren“ sind, schließen im Ergebnis eine künstlerische Fotografie nicht aus. Eine künstlerische Fotografie bleibt einer gewissen Naturtreue verbunden, während die Fotokunst die Perspektive der Naturtreue bewußt verläßt. Der experimentelle Fotokünstler erzeugt keine Bilder, er produziert nicht, sondern er visualisiert eine Idee, eine Vorstellung, die von dem Wahrgenommenen ausgeht. Im Kosmos der Fotografie ist er damit ein Grenzgänger. Er versöhnt Vergangenheit, Augenblick und Zukunft zugleich.

© Ursa Schoepper 2020